

Von Mai bis Juli 2019 absolvierte ich mein Forschungspraktikum an der McGill University in Montreal, Kanada, im Rahmen des Mitacs Globalink Programms. Das Praktikum war in der Abteilung für Psychiatrie, aber das Forschungsteam war interdisziplinär besetzt aus Psychologen, Epidemiologen und Biostatistikern. Meine Haupttätigkeit war die Durchführung eines Forschungsprojekts und das Berichten der Ergebnisse in Form eines Manuskriptes.

Im Allgemeinen bewarb ich mich für ein Praktikum innerhalb des Mitacs Globalink Programms, weil es die seltene Möglichkeit anbot, als Bachelorstudent ein Auslandspraktikum in der Forschung ohne komplizierte Logistik und erhebliche finanzielle Kosten zu absolvieren. Zudem gab es eine große Auswahl an Forschungsprojekten aus verschiedensten Bereichen der Wissenschaft. Ich entschied mich für meine Praktikumsstelle, weil sie vertiefende Einblicke in der Forschungstätigkeit dadurch ermöglichte, dass ich an meinem eigenen Projekt arbeiten durfte. Da ich schon seit längerer Zeit an einem Forschungsinstitut als studentische Hilfskraft arbeitete, wollte ich unbedingt über die Einzelaufgaben hinausgehen und mir einen Überblick über den Workflow eines größeren Projektes verschaffen. Außerdem wollte ich wissenschaftliche Methoden, die ich nur theoretisch und zum Teil sehr oberflächlich im Studium kennengelernt hatte, praktisch einsetzen.

Meine Forschungsgruppe beschäftigte sich primär mit vier Screening-Fragebögen. Die Fragebögen erfassten den Schweregrad depressiver Symptome und wurden oft zur Aufdeckung einer möglichen Depression genutzt. Das übergeordnete Ziel meiner Forschungsgruppe war, die Genauigkeit dieser Fragebögen einzuschätzen. Um dies zu erreichen, sammelte sie Datensätze von Experimenten, die bestimmte Kriterien erfüllten.

So erhielten sie einen zusammengestellten Datensatz mit tausenden Versuchspersonen (individual participant data, IPD) für jeden der vier Fragebögen.

Zum Beginn meines Praktikums hatte ich mehrere Aufgaben, die sich auf die Datensammlung bezogen, sodass ich den Ablauf von einer IPD Metaanalyse kennenlernte. Dazu zählten Titel/Abstract und Volltext Screening von Artikeln, die möglicherweise relevant für unsere Metaanalyse waren, sowie Daten Extraktion von den relevanten Artikeln. Ich musste auch einige der originalen Datensätze mit SPSS einheitlich transformieren.

Nach dem Training der IPD Metaanalyse startete mein Projekt. Ich nutzte den IPD Datensatz für einen der Fragebögen, um aufzuklären, ob dieser Fragebogen verlässlich die Prevalenz von Depression schätzen konnte. Um zu begründen, warum das Thema für die epidemiologische Forschung wichtig ist, führte ich eine strukturierte Literaturrecherche durch. Da sich die Analysen auf komplexe statistische Verfahren stützte, wurde mir ein Analyseskript vorgegeben. Abgesehen von ausreichenden R Kenntnissen wurde von mir nicht erwartet, dass ich mich in diesem Bereich bedeutend einbringe. Ein wesentlicher Teil des Praktikums war der Entwurf eines Manuskriptes, das über den aktuellen Forschungsstand, die Ziele meines Projekts, die methodischen Aspekte und die Ergebnisse berichtete.

Ich bin generell mit meinem Praktikum sehr zufrieden. Dabei sind sowohl organisatorische (nicht praktikumspezifische), als auch wissenschaftliche (praktikumsspezifische) Aspekte eingeschlossen. Organisatorisch halfen Mitacs und DAAD mit den bürokratischen und finanziellen Angelegenheiten. Wissenschaftlich war das Praktikum besonders erfahrungsreich und erfüllte meine Erwartungen. Dies wurde

durch den Art der Tätigkeit und durch das Forschungsteam ermöglicht. Erstens hatte ich viel Selbständigkeit dadurch, dass ich am meisten an meinem eigenen Projekt arbeitete. Zweitens hatte ich zwei Mentorinnen, die mir mit der Gestaltung des Workflows und mit projektbezogenen Fragen halfen. Insgesamt war das ganze Team sehr hilfsbereit und unterstützte mich bei jeglichen Schwierigkeiten. Meine Aufenthalt hatte auch negative Aspekte, die sich vielmehr auf die Forschungstätigkeit im Allgemeinen bezogen als auf das spezifische Praktikum. Zum einen, lief meine Arbeit oft nicht plangemäß. Es passierte, dass der Plan *post factum* verändert wurde und vieles wiederholt werden musste. Dadurch, dass ich relativ wenig Zeit hatte, brachten solche Veränderungen viel Zeitdruck und Stress. Zum anderen, war die Kommunikation mit dem Betreuer nicht immer einfach, obwohl sie generell sehr gut war. In den wenigen strittigen Situationen wurden meine Argumente manchmal nicht beachtet oder ohne Gegenargumenten abgelehnt.

Durch das Praktikum habe ich jetzt eine bessere Vorstellung, wie es wäre, in der Forschung zu arbeiten. Besonders wichtig ist es mir, dass ich auch in einem sehr guten Team feststellen konnte, was problematisch und unangenehm an der Arbeit sein kann. Ich erfuhr, dass in der Forschung viel Flexibilität und Ausdauer erforderlich sind. Trotz der Nachteile sehe ich immer noch die Wissenschaft als eine gute Alternative bei der späteren Berufswahl.

Die Vorteile von dem Praktikum für zukünftige Gelegenheiten sind zahlreich. Ich bin überzeugt davon, dass es mir einen Vorsprung bei kommenden Bewerbungen geben wird. Außerdem ermöglicht es mir, eine Finanzierung durch Mitacs für einen Master in Kanada zu bekommen. Die umfangreiche Erfahrungen mit der Literaturrecherche,

statistischen Verfahren und statistischer Software, sowie Argumentationsweisen und Manuskriptgestaltung kann ich sicherlich mehrfach gebrauchen.

Schließlich kann ich das Mitacs Globalink Forschungspraktikum jedem stark empfehlen, der Interesse an der Forschung hat oder erste Einblicke in diesem Bereich bekommen möchte. Vorkenntnisse sind erwünscht und je mehr man hat, desto komplexere Aufgaben kann man im Praktikum erfüllen. Die Aufgaben können aber auch den Vorkenntnissen angepasst werden. Zu guter Letzt ist ein Mitacs Praktikum auch eine wunderbare Möglichkeit, Auslandserfahrung zu machen.